

Die Rückkehr der Flüchtlinge nach Galizien.

Offiziell wird verlautbart: Die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge hat in letzter Zeit vielfach die Öffentlichkeit beschäftigt, so daß es wohl angezeigt erscheint, jene Gesichtspunkte darzulegen, die bei Abwägung der verschiedenen in dieser Frage zur Geltung kommenden Interessen maßgebenden Ortes vorwalten.

Eine Reihe von Bezirken, die nach dem gegenwärtigen Stande der militärischen Operationen für die Wiederkehr der teilweise geflohenen Bevölkerung offenstehen, wurde bereits von der Statthalterei in Galizien kundgemacht, und zwar ist dies ein erheblicher Teil Mittelgaliziens sowie Westgaliziens mit Ausnahme von Krakau, wo gewisse festungstechnische Rücksichten eine allzu rasche Rückkehr der Flüchtlinge nicht angezeigt erscheinen lassen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß eine rasche Wiederbesiedlung der vorgenannten Gebiete wünschenswert und notwendig ist, um die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens sicherzustellen und das allzu starke Anwachsen jener Verluste zu vermeiden, die sich aus dem Brachliegen der verschiedenen Produktionszweige unfehlbar ergeben müssen. Demgegenüber begegnet aber eine unvermittelte massenhafte Rückkehr aller Flüchtlinge in ihre Heimat gewissen Schwierigkeiten.

Die bemittelten Flüchtlinge, die leicht in der Lage sein werden, sich in der Heimat die erforderlichen Existenzbedingungen zu schaffen, ferner jene unbemittelten Flüchtlinge, die sich zerstreut in einzelnen großen Städten aufhalten und dort ohne Erwerb in meist sehr beschränkten Unterkünften auf die Möglichkeit der Rückkehr in die Heimat unter Entbehrungen harren und die bei längerem Aufenthalt zur Erhöhung der Arbeitslosigkeit in den in Frage kommenden Städten beitragen können, ohne selbst befriedigenden Erwerb zu finden, werden — insbesondere soweit es sich um Westgalizien handelt — besser daran tun, so bald als möglich in die Heimat zurückzukehren und dort durch Wiedereinrichtung des wirtschaftlichen Apparats die Vorbedingungen für die Wiederkehr normaler Zustände zu schaffen. Sie werden sich aber vorher bezüglich der Modalitäten der Rückkehr bei den bestehenden Fürsorgestellen (Hilfskomitee für Flüchtlinge, 3. Bezirk, Schwarzenbergplatz, Industriehaus; Zentralstelle für Flüchtlingsfürsorge, 2. Bezirk, Zirkusgasse Nr. 5) zweckmäßigerweise informieren. Die in den staatlichen, zur Verfügung gestellten Niederlassungen befindlichen Flüchtlinge werden allmählich in Etappen heimkehren, und der hiedurch in den Sammelniederlassungen freiwerdende Raum wird dann jenen Flüchtlingen zugänglich gemacht werden, die noch zerstreut in größeren Städten zurückgeblieben sind.

* * *

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat, wie die „Rathauskorr.“ mitteilt, in den letzten Tagen neuerlich beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und beim Minister des Innern Freiherrn v. Heindl in Angelegenheit der galizischen Flüchtlinge vorgesprochen und die bestimmte Erklärung entgegengenommen, daß die Regierung zeitgemäß die entsprechenden Maßnahmen veranlassen werde, um die Rückwanderung der Flüchtlinge in ihr Heimatland durchzuführen.

Der Bürgermeister besuchte gestern auch die Zentralstelle im 2. Bezirk, Zirkusgasse, und hatte mit ihrem Leiter, Gemeinderat Dr. Schwarz-Siller, eine längere Besprechung.